

Grzegorz Wilga, Universität Wrocław

Die Oder als schlesischer Erinnerungsort

Doktorvater: Prof. Dr. habil. Marek Hałub

In der letzten Zeit beobachtet man ein zunehmendes Interesse an der Erforschung der Erinnerungskultur. Das von Pierre Nora entworfene Konzept eines „Erinnerungsortes“ wurde später u.a. von Hagen Schulze und Étienne François (in der Publikation *Deutsche Erinnerungsorte*) sowie von Robert Traba und Hans Henning Hahn (in der Publikation *Deutsch-polnische Erinnerungsorte*) weiter entwickelt. In der heutigen Erinnerungskultur untersucht man nicht nur Orte, Gestalten, Bräuche, Kunstwerke, Begriffe oder Institutionen, sondern auch Naturräume wie zum Beispiel Berge, Seen oder eben Flüsse. Als eine „Kulturikone“, die man hinsichtlich der Rolle in der Kultur erforschen kann, gilt auch die Oder, die mit ihren 866 km der zweitlängste Fluss Polens ist, in Tschechien entspringt und auf einer Strecke von 179 km einen Teil der deutsch-polnischen Grenze bildet. Die während des Kalten Krieges bestehende Oder-Neiße-Grenze und ihre (Nicht)-Anerkennung-Geschichte ließ die Oder in den Mittelpunkt des internationalen und deutsch-polnischen Interesses rücken. Jedoch wurde die kulturelle Rolle dieses Stroms noch nicht analysiert.

In meinem Dissertationsvorhaben beabsichtige ich, die Oder als schlesischen Erinnerungsort, fast von der Quelle über Oberschlesien, das Oppelner Schlesien und Niederschlesien bis nach Grünberg und Tschicherzig zu untersuchen. Im Zentrum meines Interesses stehen der Fluss und seine Wahrnehmung im 20. Jahrhundert, d.h. vom Ende des Ersten Weltkriegs bis heute, aus der sowohl nationalen (deutschen und polnischen) als auch regionalen Perspektive. Bei der Analyse gehe ich chronologisch vor und habe den Zeitraum in drei durch epochale Ereignisse abgegrenzte Perioden eingeteilt: 1918-1945, 1945-1989 und 1989 bis heute. Das Quellenmaterial bilden die Oderwahrnehmungen in Enzyklopädien und Lexika, in der Reiseliteratur, in populär-wissenschaftlichen Sachbüchern, in Prosawerken und in Gedichten. In einzelnen Fällen, wenn ein aussagekräftiger Inhalt vorliegt, habe ich je nach Nützlichkeit andere Medien wie zum Beispiel Bilder und Landkarten ebenso im Auge behalten.

Um den wissenschaftlichen Forderungen der bisherigen Fluss- und Oderforscher gerecht zu werden, berücksichtige ich auch einige Postulate zu einer Oder-/Flussabhandlung. Diese Prämissen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Der zu erkundende Oderraum soll nicht aus einer rein nationalen (deutschen oder polnischen) Perspektive wahrgenommen werden, weil das den Horizont einengt.¹
2. Die Analyse der ganzen Oder als eines Erinnerungsortes kann nur dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn die Aufsätze zu Fragmenten des Flusses vorliegen, d.h. zu erforschen ist die schlesische, brandenburgische und pommersche Oder.²
3. Flüsse sind keine Zusammensetzungen von hydrologischen oder geologischen Tatsachen, sondern bilden einen Hintergrund für Kämpfe, Wünsche und Erwartungen. Zum Gegenstand der kollektiven Gemeinschaften werden sie aus dem, was die Gemeinschaft mit ihnen verbindet und aus ihnen hervorbringt. Dementsprechend ist ein möglichst facettenreiches Flussbild angebracht.³
4. Flüsse sind eine sich wandelnde Konstruktion, die im Laufe der Zeit Änderungen unterliegt.⁴

In meinen bisherigen Forschungen konzentrierte ich mich auf die Oderwahrnehmungen in den polnischen Quellen von 1945 bis 1989. In den Oderbildern aus dieser Epoche dominieren politische Vereinnahmung und Instrumentalisierung (die kommunistische Propaganda versuchte, die neu erworbenen Westgebiete Polens und den Fluss in den Staat zu integrieren), die Begeisterung über die rasche Entwicklung der wassertechnischen Infrastruktur an der Oder sowie die Akzentuierung der schönen, unberührten Landschaften am Fluss. Die Bezugnahme auf die Naturlandschaft diente auch als Instrument für die Hervorhebung des angeblich polnischen Charakters dieser Gebiete.

Die fertige Dissertation über die Oder als schlesischer Erinnerungsort wird wahrscheinlich eine Erzählung sein, in dem man sich im Spannungsverhältnis zwischen politischer Vereinnahmung und Nationalisierung sowie schlesischen (deutschen und polnischen) Kulturphänomenen bewegen wird.

¹ A. Piskozub: Jakiej monografii Odry nam potrzeba? Przesłanki metodologiczne monografii wielkiej bałtyckiej rzeki, In: K. Schlögel, B. Halicka (Hrsg.), Odra. Panorama europejskiej rzeki. Skórzyn 2008, S. 67.

² Ebd.

³ K. Schlögel: Odra – przemyślenia na temat miejsca pewnej europejskiej rzeki w historii kultury, in: Schlögel/B. Halicka (wie Anm. 1), S. 20.

⁴ B. Halicka: Weichsel und Rhein. Erfundene Flüsse oder Die Verkörperung des „Nationalgeistes“, in: R. Traba, H. H. Hahn (Hg.): Deutsch-polnische Erinnerungsorte. B. 3. Parallelen. Paderborn 2012, S. 73.